

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal = Journal forestier suisse

Herausgeber: Schweizerischer Forstverein

Band: 108 (1957)

Heft: 4-5

Rubrik: Zeitschriften-Rundschau = Revue des revues

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

De nombreux autres problèmes ont été discutés au cours du colloque. Depuis quelques décennies, nombre d'ouvrages fondés sur des observations scientifiques ont été consacrés à ces questions. Aujourd'hui, nos connaissances sur la physiologie des arbres sont plus complètes. Certaines données sont maintenant bien établies tandis que d'autres ne sont encore que pures hypothèses. Depuis 1940, les recherches en ce domaine se sont poursuivies à un rythme accéléré, mais le champ des investigations s'est agrandi d'autant.

P.-E. Vézina

Zieger, E.: **Grundlagen der Ausscheidung technologisch begründeter Produktionszieltypen.** Archiv für Forstwesen, 5. Band, Heft 5/6, 1956. Akademie-Verlag, Berlin.

Die sehr wertvoll zusammengestellten Zahlen über die Produktionsverhältnisse der Weltforstwirtschaft führen Zieger zur Ansicht, daß für die nächsten 50 Jahre genügend Holz zur Verfügung steht, sofern die nutzbare Waldfläche bewirtschaftet wird und das Transportproblem gelöst werden kann. Eine Bedarfssteigerung ist für das Nadelholz zu erwarten. Ein Mehrbedarf wird sich für Schwachholz unter 20 cm Ø zeigen.

Zieger untersucht dann: Raumgewicht, Jahrringbau, Formigkeit, Astigkeit, Drehwuchs und pathologische Holzfehler im Zusammenhang mit der Beurteilung der Qualitätsleistungen von Produktionszieltypen. Standortstypen prägen nach Zieger nicht nur quantitative, sondern mit größter Wahrscheinlichkeit auch qualitative Leistungstypen aus, die allerdings schwieriger eindeutig zu erfassen sind.

Werner Jöhr

ZEITSCHRIFTEN-RUNDSCHAU · REVUE DES REVUES

England

Day W. R.: **Sitka Spruce in British Columbia.** A Study in Forest Relationships. Forestry Commission Bulletin No. 28. London: Her Majesty's Stationery Office, 1957. vi + 110 pp.

L'auteur rapporte ici ses observations sur les forêts d'épicéa de Sitka (*Picea sitchensis*) qu'il a étudiées au cours d'un séjour dans l'Ouest canadien. Il tente d'analyser les différentes fonctions climatiques, topographiques, édaphiques et pathologiques des communautés forestières qui hébergent l'épicéa de Sitka, en vue d'une application pratique aux vastes plantations de cette essence en Grande-Bretagne.

Il nous a plu que l'auteur se fût intéressé à l'aspect pédologique tout au long de son ouvrage. Nous regrettons seulement que le point de vue phytosociologique ait été négligé. L'auteur s'appuie quelque peu sur la flore herbacée et muscinale dont la dispersion est le mieux connue, ce qui est loin cependant de conférer à son travail une base phytosociologique pourtant si importante en ce domaine.

Quoi qu'il en soit, l'étude de M. Day peut s'avérer utile aux forestiers qui portent un intérêt particulier à la culture des essences exotiques de l'Ouest américain. Un groupe de 57 excellentes photographies de peuplements naturels de *Sitka Spruce*, avec la végétation sous-jacente et des profils de sols complète l'ouvrage.

P.-E. Vézina

Forestry Commission: Utilisation of Hazel Coppice. Bulletin 27. London 1956.

Der Haselniederwald umfaßt in England ein Gebiet von ungefähr 68 000 ha, meistens in Privatbesitz. Die Haselindustrie braucht für ihre Existenz aber nicht mehr als etwa 10 % dieser Oberfläche, so daß man bestrebt ist, die Niederwälder umzuwandeln. In diesem Bulletin werden verschiedene Anwendungsmöglichkeiten der Hasel besprochen.

A. van der Poel

Niederlande

Meiden, H. A. van der: Snoei van populier, gebaseerd op kwaliteitseisen van de houtindustrie. (Pappelaufastung, beruhend auf Qualitätsansprüchen der Holzindustrie.) *Nederlandsch Boschbouw Tijdschrift* 28 (1) 1957.

Nach einem Überblick der Ansprüche, die verschiedene Industrien an den Aufzustand des Pappelnutzholzes stellen, wird die Frage untersucht, wo bei regelmäßiger Aufastung Überwallungen im Stammholz vorkommen. Eine früh anfangende (4. Jahr), oft wiederholte Astung (jedes 2. bis 3. Jahr) wird empfohlen, aber nicht weitergehend als bis zur Hälfte der gesamten Baumlänge. Steigeisen sollten nicht verwendet werden.

A. van der Poel

Schweden

Bergmann, F.: Försök med frångsfructificering av tall, gran och björk. Svenska Skogs-vårdsföreningens Tidskrift 1955, Jahrg. 53, S. 275.

Die Förderung des Blütenansatzes bei Föhre, Fichte und Birke durch künstliche Eingriffe. Der Versuch hat frühere Erfahrungen bekräftigt: Am Stammfuß geringelte Föhren haben stärker und ausdauernder fruktifiziert, weil der niedersteigende Saftstrom gesperrt wird. Eine Kalidüngung von 15 kg pro Are hat eine deutliche Wirkung über zwei Jahre. Die Beschneidung der Wurzeln wirkt rasch, aber nur kurze Zeit. Strangulierung an der Kronenbasis oder auf Brusthöhe wirkt sich erst nach zwei bis drei Jahren aus. Sie erhöht aber die Gefahr von Gipfeldürre und Brüchen. Bei Fichte und Birke bewirkte die Strangulierung in Brusthöhe eine bemerkenswerte Verstärkung der Blüte. Alle diese Eingriffe wirken durch eine Erhöhung der Kohlenhydratkonzentration in der Krone. Die natürlichen jährlichen Unterschiede in der Stärke der Blüte werden durch diese Eingriffe nicht unterbunden. Am wirksamsten und schonendsten sind kombinierte Düngung und Wurzelbeschneidung. Diese Maßnahmen können am ehesten an Pflanzbäumen in Samenplantagen zu praktischer Anwendung kommen.

Domänverket presenterar sig. Skogen 1956, Jahrgang 43, S. 8.

Beschreibung des schwedischen Staatswaldes. Nachdem die Besitzungen der Krone lange Zeit der Macht des Adels unterworfen gewesen waren, kamen sie gegen Ende des 17. Jahrhunderts wieder in die Hand des Königs. Im 18. und 19. Jahrhundert veräußerte der Staat große Besitztümer, so daß ihm nur noch 150 000 ha übrigblieben. Seither hat der Staatswald wieder auf 4,16 Mio ha zugenommen und umfaßt 18 % der produktiven Waldfläche Schwedens. Früher wurde das Krongut von den königlichen Vögten verwaltet. Seit 1828 werden Fachleute ausgebildet. Im letzten Jahrhundert wurde auch die Staatsforstverwaltung organisiert, die sich in diesem Jahrhundert zum Wirtschaftsunternehmen entwickelt hat. Ein Viertel der Holzernte wird in den staatseigenen Holzindustrien verwertet.

Engström, K.: Fågelfaunans beroende av skogens sammansättning. Mitteilungen der forstlichen Forschungsanstalt Schwedens 1955, Band 45, Nr. 2. Summary in English.

Die Abhängigkeit der Vogelfauna von der Zusammensetzung des Waldes. Im Sommer 1952 führte der Autor nordöstlich von Stockholm Vogelzählungen durch. Die einzelnen Kapitel beschreiben das Untersuchungsgebiet, die Aufnahmemethode, die Beeinflussung der Arten durch die verschiedenen ökologischen Faktoren, die Zusammensetzung der Vogelwelt in Laub- und Nadelwald, ihre Zusammensetzung in verschiedenen Waldtypen und schließlich die Möglichkeit einer Auswertung der Untersuchung für die kontrollierte Bekämpfung der Schadeninsekten mit Hilfe der Vogelwelt. Das Untersuchungsgebiet von 5 km² ist überwiegend mit Fichten- und Föhrenwald, durchsetzt mit Laubhölzern, bestockt. Es wurde natürlichen Grenzen

entlang unterteilt und auf Parallellinien von 50 m Abstand in regelmäßigen Zeitintervallen aufgenommen. Die Arbeit zeigt eine Möglichkeit der Angliederung der Avifauna an die soziologische Standortserfassung.

Kiellander, C.L.: Beskrining och formning av barrträdsympar i fröplantager. Svenska Skogsvårdsf. Tidskrift 1956, Jahrg. 54, S. 75.

In Schweden werden jährlich Zehntausende von Nadelholzpfropfungen für Samenplantagen ausgeführt. Zur Überwachung, Bestäubung und Samenernte sollen die gepfropften Pflanzen möglichst lange klein gehalten werden. Sie werden schon in der Pflanzschule jährlich beschnitten. Der Schnitt soll die Bildung eines Hauptstammes fördern, aber gleichzeitig dessen Höhenwachstum abbremsen. Föhren können mehrstämmig ausgeformt werden. Alle aufwärts gerichteten Triebe müssen entfernt werden; die Krone wird aufgelockert, indem man ganze Äste wegschneidet, denn auch die inneren Kronenteile sollen gut belichtet sein. Wilde Reiser der Unterlage werden laufend entfernt.

Langsaeter, A.: Noen tiltak for å intensivere skogbruket i Norge. Svenska Skogsv. Tidskrift 1956, Jahrg. 54, S. 1.

Maßnahmen zur Intensivierung der norwegischen Waldwirtschaft. Auch in Norwegen ist es dem Forstdienst nicht möglich, sich genügend mit dem Privatwald abzugeben. Es ist dort üblich, daß die Waldbesitzer die Forsttechniker zum Holzanzeichnen beiziehen, obwohl sie nicht dazu verpflichtet sind. Man findet nun die Lösung in der Anstellung von Forsttechnikern durch die Waldbesitzerverbände. Sie zeichnen an und leiten die Ernte- und Kulturarbeiten. Die Waldbesitzer bezahlen dafür eine Entschädigung an den Verband.

Die Anlage von Forstreserven ist auch für den Privatwaldbesitzer obligatorisch. Die Einlage ist von den Bruttoeinnahmen abhängig. Sie kann für Straßen- und Gebäudeanlagen, Kulturen, Einrichtungsarbeiten, Rationalisierungen, Weideausscheidungen und auch für die Inanspruchnahme des Forsttechnikers zurückgefordert werden. Im Jahre 1954 sind zum Beispiel in Norwegen mit 15 bis 20 % Staatsbeiträgen 600 km Waldstraßen bebaut worden. Diese Zahl ist um so eindrucklicher, wenn man bedenkt, daß Norwegen nur drei Millionen Einwohner zählt und an Kapital und Arbeitskraft Mangel leidet.

Leijonhufvud, A.: Den snöpackade vägen III: Fältförsök och praktisk tillämpning. Svenska Skogsv. Tidskrift 1955, Jahrg. 53, S. 337. English Summary.

Feldversuche und praktische Herstellung schneegepackter Wege. Fortsetzung früherer Aufsätze über verschiedenartige Behandlungen der Schneedecke und Witterungseinflüsse (vergl. SZF 1955, S. 90, und 1956, S. 144). Primitive schneegepackte Wege waren schon immer gebräuchlich, doch erst die Einführung des eisernen Schneepfluges um 1930 ermöglichte die jetzige Entwicklung. Namentlich in Nordschweden wurden nun in großem Ausmaß Schlittwege mit besonders präparierten Eisgeleisen angelegt, die aber bei Neuschneefall und Verwehung einen sehr teuren Unterhalt verlangten. Der Einsatz von Raupentraktoren hat seit 1938 schließlich wieder zur Anlage schneegepackter Wege geführt. Man unterscheidet grundgepackte Wege für Lastautomobile und Radtraktoren und oberflächlich gepackte Wege für Raupentraktoren und Pferdezug. Von 1950 bis 1955 in Nordschweden durchgeführte Versuche sollten zeigen, wie auf einfache Weise durch Packung gute Winterwege hergestellt werden könnten. Es wurden verschiedene Bandtraktoren, Walzen, Schleppen usw. ausprobiert, die eingehend beschrieben und abgebildet werden. Bei guter Zubereitung erlauben die schneegepackten Wege den Transport schwerster Holzlasten mit Radtraktoren. Diese Wege sind im Frühling länger benützbar als gepflügte. In den Alpen, und noch eher im Jura, könnte die Anlage von schneegepackten Wegen in leichterem Gelände lokal von Interesse sein.

Nylinder, P.: Kvistningsundersökningar I: Grönkvistning av ek. Mitteilungen der Forstlichen Forschungsanstalt Schwedens, Bd. 45, Nr. 12, 1955. English Summary.

Untersuchung über die Grünastung der Eiche. Die Überwallungszeit ist viel mehr von der Jahrringbreite und der Stummellänge als von der Größe der Schnittfläche abhängig. Es ist darum in keinem Fall zweckmäßig, eine Vergrößerung des Aststummels in Kauf zu nehmen und die Schnittfläche zu verkleinern. Der Ast ist vielmehr möglichst nahe am Stamm abzuschneiden. Da die Überwallung von unten her am langsamsten vor sich geht, sind Beschädigungen am Stamm, die durch Ausreißen beim Absägen entstehen können, unbedingt zu vermeiden. Der Verfasser hält das Risiko von Fäulnisschäden bei der Eiche für sehr gering. Günstigste Jahreszeit für die Grünastung ist der Sommer.

Ohlsen, B.: Huggning, buntning och transport av klenvirke. Svenska Skogsv. Tidskrift, 1955, Jahrg. 53, S. 239. English Summary.

Untersuchung über Aushieb, Bündelung und Transport von Kleinnutzholz. Beschreibung von Arbeitsmethoden und Werkzeugen, Versuchsanlagen, Zeitstudien und Kosten. Der Versuch wurde angelegt, um eine wirtschaftliche Methode zur Verwertung des Kleinholzes zu finden. Dieses Problem stellt sich in der Schweiz anders, da die betreffenden Sortimente hier ohnehin verwertet werden und nicht in gleicher Menge anfallen. Der Versuch ist aber von Interesse wegen der neuartigen Transportorganisation und Geräte (Bündelung, Schleppschlitten). Die Versuchsanlage interessiert den Arbeitstechniker.

Pablo: Bondeskogsdistrikt i Västmanland. Skogen 1956. Jahrg. 43, S. 138.

In Schweden werden «Bauernwalddistrikte» gebildet. Im zuletzt gegründeten haben sich vorläufig 78 Waldbesitzer mit 3600 ha Wald zusammengeschlossen. Der angestellte Oberförster erhält vom regionalen Waldwirtschaftsverband eine Grundbesoldung, ergänzt durch tarifmäßige Entschädigungen durch die Waldbesitzer. Für besondere Aufgaben steuern diese zudem 1 bis 2% der Bruttowalderträge bei. Der Oberförster hat jeden Waldbesitzer mindestens einmal jährlich zu besuchen und zu beraten und Wirtschaftspläne auszuarbeiten.

Simak, Milan: Samengröße und Samengewicht als Qualitätsmerkmale einer Samenprobe. Mitteilung der Forstlichen Forschungsanstalt Schwedens, Band 45, Nr. 9, 1955.

Die röntgenfotografische Bestimmung der Embryobeschaffenheit ermöglicht eine gute Beurteilung der Qualität von Föhrensamen. Keimfähigkeit und Pflanzenentwicklung sind von der Embryoausbildung abhängig. Samengröße, Samengewicht und Embryobeschaffenheit sind voneinander abhängig, doch oft enthalten auch leichte Samen gute Embryonen. Eine Sämensortierung nach der Größe ist für die Rassenveredelung aber nicht empfehlenswert, da die untersuchten Sameneigenschaften nicht in einem generellen Zusammenhang zu guten Rassenmerkmalen der Mutterbäume stehen.

Ståål, E.: Ek i barrblandbestånd. Skogen 1956, Jahrg. 43, S. 109.

Südschweden liegt teilweise noch in der Laubwaldzone. Durch künstliche Förderung breitet sich aber der Nadelwald immer weiter aus, was manchenorts zu Bodenverschlechterung und schon in jungen Beständen zu Stockfäule führt. Da der Fichtenanbau kurzfristig rentabler ist, wird der biologische und ästhetische Wert der Laubhölzer vernachlässigt. Die Zukunft der Eiche hängt davon ab, ob es gelingt, mit ihr ebenso große wirtschaftliche Werte hervorzubringen. Dies sollte möglich sein, da Schweden bei weitem nicht genug Eichenholz für den Eigenbedarf produziert. Der

Verfasser beschreibt eine waldbauliche Methode, die unter Beibehaltung des Fichtengrundbestandes die Produktion von Eichenqualitätsholz erlauben soll. Dabei wird der Anfall unwirtschaftlichen Schwachholzes möglichst klein gehalten. Die Durchforstung soll möglichst rasch die Kronen von 50 Eichen pro Hektar entwickeln. Die Stämme werden auf 9 m Höhe aufgeastet. Überzählige Eichen werden so lange beibehalten, als sie den Fichtengrundbestand nicht beeinträchtigen. Sie können auch durch Fäulnis ausfallendes Nadelholz ersetzen. Die Fichten werden in der üblichen Umtriebszeit (80 Jahre) genutzt, darauf wird eine neue Fichtengeneration für die Papierholzerzeugung eingebracht. Diese wird mit den Eichen geerntet, wenn diese 150 Jahre erreicht haben. Es soll darauf geachtet werden, daß die zweite Fichtengeneration die Eichenkronen nicht bedränge. Mischbestände aus Fichte und Eiche kommen auch aus Naturverjüngung auf beträchtlichen Flächen vor. Die Methode erscheint ein wenig schematisch. Es fragt sich, ob man nicht die guten Eichen trotz des Fichtengrundbestandes mit Laubnebenholzarten umgeben sollte, welche die Eichen besser in die Höhe treiben und nicht wie die Fichten in deren Kronen einwachsen. Damit könnte die Grünastung mindestens reduziert werden.

Troedsson, T.: Den västtyska ståndortskararteringen och dess användbarhet under svenska förhållanden. Svenska Skogsv. Tidskrift, 1956, Jahrg. 54, S. 11.

Beschreibung der deutschen Methode der Standortskartierung. Den Land- und Forstwirtschaftsministerien der deutschen Bundesländer sind Abteilungen für Standortaufnahmen mit einem mehrköpfigen Personal angegliedert. Deren Aufnahmen werden in einer Standortstypenkarte mit Erläuterungen niedergelegt. Sie sollen alle zehn Jahre erneuert und ergänzt werden. Sie haben den Hauptzweck, die geeignete Holzartenwahl und Waldbehandlung finden zu helfen. Die Taxatoren erhalten eine Spezialausbildung und arbeiten mit dem lokalen Forstdienst zusammen. Sie stellen die geologischen und klimatischen Verhältnisse, die Bodenbildung und die Waldgeschichte fest und beschreiben dann standortsweise die wesentlichen Standortfaktoren, den Bestandeszustand, den Humuszustand, die Bodenflora und ihre Entwicklung, die notwendigen Kulturmaßnahmen, die Holzartenwahl und die waldbauliche Behandlung. Der Wirtschaftler muß diese Vorschläge nicht streng befolgen, aber Abweichungen davon begründen können. In erster Linie werden die entscheidenden Standortfaktoren kartiert, zum Beispiel hohe Niederschläge, oberflächlicher Abfluß, hoher Grundwasserspiegel. Die Vegetation wird eher bei komplexen Verhältnissen, etwa bei zweifelhaftem Einfluß der geologischen Unterlage, oder bei Übergängen, beigezogen. Sie kann die Feldaufnahmen oft wesentlich erleichtern. Der Verfasser stellt das Vorhandensein einer pflanzensoziologischen und einer mehr bodenkundlich ausgerichteten Schule fest. Die eigentliche Pflanzensoziologie, wie sie *Tüxen* anwendet, hält der Verfasser für ein Extrem. Er hält die beschriebene Methode nur in Südschweden für anwendbar.

Haardt erläutert in einem nachfolgenden Aufsatz (S. 23) die Standortskartierung in deutscher Sprache und beschreibt die praktische Durchführung an einem Beispiel.

Westling, A.: Skogbruket och vägarna. Skogen 1956, Jahrg. 43, S. 303 und 307.

Auch in Schweden macht die Motorisierung des Holztransportes eine gewaltige Entwicklung durch. Die Verminderung des Pferdebestandes seit Kriegsende von 600 000 auf die Hälfte ist beunruhigend, da die Forstwirtschaft weiterhin auf das Pferd angewiesen sein wird. In der gleichen Zeit hat sich die Zahl der Traktoren auf 100 000 verfünffacht, die der Lastautomobile auf 120 000 verdreifacht. Die Flößerei hat mit der Entwicklung der Holznutzungen nicht Schritt gehalten, auf den Nebenwasserwegen ist sie sogar stark zurückgegangen. Ein Haupthindernis für die rationelle Ausnützung des Fahrzeugparks ist das Ungenügen des Straßennetzes. Die Leistungsfähigkeit der öffentlichen Nebenstraßen ist hinter derjenigen der Waldstraßen zurückgeblieben.

H. Ritzler